Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

14 (1888)

4 (5.1.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1058734

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 4. Donnerstag, den 5. Januar 1888. 14. Jahrgang.

Unser Kronprinz.

Dr. Morell Mackenzie soll sich am Sonnabend nach seiner erfolgten Rückkehr nach San Remo sehr befriedigend über die beim Kronprinzen eingetretene Besserung ausgesprochen haben. Der englische Spezialist hat niemals positiv behauptet, daß das Leiden Krebs wäre. Er ist niemals weiter gegangen, als daß er am Anfang November erklärte, daß die neue Wucherung ein krebsartiges Aussehen hätte. Die mikroskopische Untersuchung könne allein die Natur der Krankheit feststellen, und dies habe bislang erwiesen, daß das Leiden nicht krebsartiger Natur wäre. Gegenwärtig bietet sich dem Auge nichts Charakteristisches. Die Krankheit kann bösartiger, oder auch nicht bösartiger Natur sein, aber die Symptome, welche Anfang November ein bösartiges Leiden anzeigten, sind seitdem verschwunden. Selbst jedoch, wenn kein Fall von Krebs vorliegt, wird die Krankheit langwierig sein.

Die „Liberté" (Paris) bringt nach dem „B. T." folgenden Artikel unter dem Titel „Le Kronprinz":

Wir machen aus unserer Befriedigung über die guten Nachrichten aus San Remo keinen Hehl und wünschen für den Kronprinzen und dessen edle Gemahlin, die ihn so rührend gepflegt, die so viel Frömmigkeit und Muth in der schweren Prüfung gezeigt, daß diese Nachrichten Gutes für das ganze neue Jahr bedeuten mögen. Der Kronprinz hat durch seine männliche Haltung inmitten der Leiden und Gefahren eine Charakterstärke und stoische Ruhe gezeigt, die gewaltigen Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht haben. Man kann sagen, daß er sich geradezu universelle Sympathien erobert hat. Wir schließen uns ohne jeden Hintergedanken den Wünschen an, die von allen Seiten für seine Gesundheit gehegt werden. Deutschland und ganz Europa haben das Recht, sich dazu Glück zu wünschen. Es ist für Niemand ein Geheimniß, daß der Kronprinz friedlich ist, und daß sein weiser Einfluß die ungeduldig und kriegerisch Gesinnten im Rathe des Reiches, die in jedem Augenblick ein Unwetter heraufzubeschwören bereit sind, zügelt. Es ist nothwendig, daß er lebt. Von dem Tage an, wo er den Thron besteigt, wird er die Welt vor jeder allgemeinen Konflagration schützen. Kaiser Wilhelm, der seinerseits seit Jahren als Schützer und Schirm des allgemeinen Friedens zu betrachten ist, wird sicherlich auch ferner alles Menschenmögliche thun, um die Kriegsplage abzuwenden.

Politische Rundschau.

R. Mit Recht widmet die „K. Z." Rußland am Jahresschluß eine längere Besprechung, aus der wir folgende wichtigsten Punkte herausheben. Nachdem Ende des Jahres 1886 die Lage in Bulgarien durch die berüchtigte Wirthschaft des Generals Kaulbars immer unleidlicher und unhaltbarer geworden war, wünschte Rußland den Fürsten von Mingrelien auf den bulgarischen Thron erhoben zu sehen; doch erwies sich die bulgarische Bevölkerung gegen ihn so ablehnend, daß man ihn wieder fallen ließ, ehe er noch einmal recht als Thronkandidat aufgetreten war. Rußland hatte von Deutschland das Durchdrücken dieses Thronwärters bestimmt vorausgesetzt und zwar aus eigner Initiative, wozu Deutschland jedoch nicht die mindeste ernstliche Veranlassung hatte. Weil Deutschland sich dem lustigen Prinzen von Mingrelien gegenüber gleich den übrigen Großmächten vollständig gleichgiltig verhielt, begann die panslawistische Presse unausgesetzt und in heftigster Weise gegen Deutschland zu schüren, womit sie solches Glück hatte, daß nicht nur die Russen gegen Deutschland heftig erbittert worden sind, sondern daß sie auch den Kaiser Alexander III. zu sich bekehrte. Mit ihm waren auch die Minister gezwungen, die Wandlung mit sich vorzunehmen. Wer sich dagegen sträubte, fiel in Ungnade, wie der Herr v. Giers und Graf Paul Schuwalow. Katkow's Einfluß wuchs von jetzt an himmelhoch. Hand in Hand mit dem Steigen der panslawistischen Fluth nahm auch die Liebäugelei mit Frankreich zu. So sehr Katkow die Franzosen früher haßte, so sehr gab er sich jetzt den Anschein, sie zu lieben, und als er starb, eilte Paul Deroulede nach Moskau, — einen Kranz auf das Grab desselben zu legen. Jetzt entstand in Rußland die Deroulede-Farce, von welcher in den Blättern oft genug die Rede gewesen ist, so daß wir sie hier füglich übergehen können. Nur das sei erwähnt, daß der französische Hetzkaspar in Rußland auch manches Fiasko erlebt hat, indem die Besseren nichts von ihm wissen mögen. Was den Nihilismus anbetrifft, so ist er im verflossenen Jahre wieder neu entfacht, was die verschiedenen Attentatsversuche beweisen. Ebenso beachtenswerth sind die durch ganz Rußland gehenden Studentenunruhen, die besonders jetzt heftig aufgetreten sind und in der allgemeinen Unzufriedenheit in Rußland ihre stete Nahrung finden. Ebenso verhält es sich mit den Kosakenunruhen. Dann hat die russische Regierung in Betreff des Schulbesuches eine für die Mittellosen sehr harte Maßregel ergriffen, welche gewisse Klassen der Bevölkerung von dem Besuch der Gymnasien fern hält. Auch ist die gegenseitige Lage der Gutsbesitzer und Bauern eine höchst unerquickliche, die häufig zu Verbrechen am Eigenthum und zu Mord und Todtschlag führt. Das Ausländergesetz, welches neben andern scharfen Bestimmungen den Ausländern den Besitz im Westen verwehrt, ist ebenfalls hier zu erwähnen. Jedoch am unerfreulichsten sieht es um die russischen Finanzen aus, die sich in bodenloser Verwirrung und im trostlosesten Zustande befinden. Seiner Seemacht hat Rußland im letzten Jahre große Aufmerksamkeit gewidmet. Seine panslawistischen Neigungen haben den Zaren in die feindseligste Haltung gegen Deutschland hineingetrieben, wozu die gefälschten Aktenstücke beitragen. Die Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck wurde in Rußland erst gleichgiltig aufgefaßt, doch bekehrte man sich dort wohl bald eines Andern. Rußland trägt sich aber nicht allein mit kriegerischen Plänen gegen Deutschland, sondern auch gegen Oesterreich, was schon die Truppenanhäufungen an der Westgrenze erkennen lassen. Rußland sieht einer dunklen Zukunft entgegen nach innen und außen. — Mit der Enthüllung der gefälschten Aktenstücke steht auch die weitere Auslassung des „Reichsanzeigers" in Verbindung, welche dem Coburger nicht nur das Prädikat „Königliche Hoheit" abspricht, sondern auch mittheilt, daß der Prinz Ferdinand nach dem Berliner Vertrage nicht als Fürst anzusehen sei. — Der Ausspruch der „Nordd. Allg.", daß die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke als ein friedliches Symptom anzusehen sei, ist der Beachtung werth. — Nach der „K. Z." soll der Fürst Urusow der Fälscher der Depeschen sein. — Präsident Carnot soll eine Rundreise in Frankreich planen, wie sie Mac Mahon seiner Zeit ausgeführt hat. — Der am englischen Kriegsministerium eingesetzte Ausschuß hat sich für ein Magazingewehr mit $^3/_{10}$ zölliger Bohrung nach dem Medford'schen Prinzip ausgesprochen. Die Treffähigkeit soll eine vorzügliche sein, die Schwere des Gewehres ohne Bajonet $9^1/_4$ Pfd. In allen katholischen Kirchen Londons wurde am Neujahrstage das Priesterjubiläum des Papstes gefeiert. Unter der Protektion der obersten katholischen Kultusbehörden in England wird für dort für das laufende Jahr eine große Katholikenversammlung vorbereitet. Der „Catholic press" schreibt, der Zweck dieser Versammlung soll darin bestehen, 1. unter den Katholiken kleine und billige Devotionalien zu verbreiten; 2. den schlecht unterrichteten Armen zu einem besseren Verständniß ihrer Religion zu verhelfen; 3. unter den Protestanten eine genauere Kenntniß der katholischen Glaubenswahrheiten zu verbreiten; 4. die Verbreitung guter, billiger und volksthümlicher Bücher zu befördern. Auch sollen eingehende Besprechungen über die katholische Literatur gepflogen werden, womit sich besonders die zweite zu bildende Sektion der Versammlung beschäftigen, während es der ersten Sektion obliegen soll, die geistigen und religiösen Verhältnisse der verschiedenen Klassen der Gesellschaft in Rücksicht auf den Zweck der „Catholic Truth Society" zu prüfen. Sache der dritten Sektion soll es sein, über die Mittel und Wege zu berathen, wie die verschiedenen Zwecke der Gesellschaft durch Laien-Organisation gefördert werden können, wobei die Kolportage, die Errichtung und Benutzung von Bibliotheken, wie z. B. der Pfarr- und Kirchenbibliotheken und der Missionsbibliotheken, in Frage kommen werden. Ganz besonders aber soll das Arbeitsfeld von Gesellschaften und Vereinigungen von Laien als Armenpfleger, Hospital- und Arbeitshausbesucher, von Laien als Katechisten, Lehrer und Redner in Straßen, auf öffentlichen Plätzen, in Privathäusern, großen Versammlungslokalen 2c., von Klubs, Innungen (oder Vereine) und Bruderschaften in Beziehung zu den Zeitschriften der Gesellschaft 2c. einer eingehenden Verhandlung unterzogen werden. Die vierte Sektion wird sich mit den Mitteln und Wegen zur Beschaffung der Gelder zur Förderung der obengenannten Zwecke zu befassen haben. Zeit und Ort der geplanten Versammlung sind noch nicht festgestellt. Wie verlautet, ist gleichzeitig eine Ausstellung von billigen Erzeugnissen der katholischen Literatur, von Gemälden und anderen bildlichen, religiösen Darstellungen u. s. w. in's Auge gefaßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Im Laufe des heutigen Vormittags ließ Se. Maj. der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten Frhrn. v. Richthofen sich Vorträge halten und empfing darauf den Gouverneur von Mainz, General-Lieutenant v. Winterfeld, vor dessen Abreise von Berlin, sowie den Kapitän zur See Plüddemann, Mitglied der Schiffsprüfungskommission, und mehrere andere höhere Militärs. — Mittags konferirte Se. Maj. der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf, arbeitete darauf mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Kavallerie v. Albedyll und empfing gegen 2 Uhr den hier eingetroffenen persönlichen Adjutanten Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen Major von Rabe. Vor dem Diner unternahm Se. Maj. der Kaiser, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major von Bülow, eine Spazierfahrt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold ist, wie man hört, von seinem Erkältungszustande seit einigen Tagen völlig wieder hergestellt. — Se. Hoheit der Herzog Georg von Oldenburg ist mit seinem Gefolge gestern aus Oldenburg hier eingetroffen.

Berlin, 2. Jan. Ueber den gestrigen Neujahrsempfang beim Kaiser ist noch Einiges nachzutragen: Am charakteristischsten und echt soldatisch gestaltete sich der Empfang der Generalität. Man berichtet darüber das Folgende: Generalfeldmarschall Graf Moltke erschien an der Spitze der Generalität. Der Kaiser, der an seinem Arbeits-

---

4

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Lössel.

(Fortsetzung.)

„Dieselben haben mich nur noch fester überzeugt, daß Sie nicht aufrichtig sind. Ich hasse, wie gesagt, jeden Eklat; also lassen Sie es bei dem schlechten Scherze bewenden, den Sie sich mit einem anständigen Manne erlaubten. Es soll Ihnen ungestraft hingehen, wenn Sie jetzt augenblicks mein Haus verlassen und Ihren Erbschwindel als zu gewagt aufgeben."

„Erbschwindel?!" brauste Werner auf.

Der Kommerzienrath, immer noch auf die Nähe seiner Diener rechnend, bewahrte seine Ruhe.

„Sie zwingen mich, die Sache bei dem rechten Namen zu nennen", sagte er.

„Und Sie zwingen mich", entgegnete Werner mit schwer verhaltener Wuth, „Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß man in der Gegend von Nixenstein sagt, das Feuer, welches das Schloß in Asche legte, sei nicht zufällig entstanden, sondern damals von Brandstiftern gelegt worden."

Der Kommerzienrath wechselte die Farbe.

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte er gepreßt.

„Nichts weiter", zischte Werner, „als daß mein Vater Sie haßte, und daß Sie nie — hören Sie wohl? — nie einen Pfennig von unserem Vermögen erhalten haben würden, wenn —"

„Was?"

Werner zog sich zu seiner vollen Höhe auf.

„Wenn nicht das Schloß in Brand gesteckt und mein guter Vater seines freien Willens beraubt worden wäre. Ich sollte mit vernichtet werden. Aber wie durch ein Wunder entging ich den Flammen; wie durch ein Wunder entging ich der Entdeckung und weiteren Verfolgung. Und jetzt nach vierzehnjährigem ungestörten Besitz —"

Der Kommerzienrath, von dieser Anschuldigung zum Aeußersten gereizt, machte eine heftige Bewegung gegen den Sprecher. „Kein Wort mehr", rief er drohend „oder —!"

Der junge Mann brach in ein heiseres Lachen aus, in welchem Hohn und Verachtung sich mischten; dieses erstarb aber auf seinen Lippen, als plötzlich die Portieren zurückgeschlagen wurden und statt der erwarteten Diener eine liebreizende Mädchengestalt auf der Schwelle erschien.

„Papa!" rief die junge Dame erschreckt und eilte auf den in drohender Haltung dastehenden Kommerzienrath zu. Sie warf sich, wie um ihn zu schützen, an seine Brust und umschlang dann seinen Hals mit beiden Armen. Dann erst wendete sie ihr Antlitz Werner zu.

Sie war eine anmuthige Gretchengestalt, blond, aber mit dunklen Brauen und tief violetten Augen, was ihrem Antlitz einen ganz besonderen Reiz verlieh. Sanftmuth und vollendetste Weiblichkeit sprachen aus ihren reinen, edlen Zügen. Sie blickte angstvoll fragend auf den Fremden.

Vor diesem Blick schmolz Werner's Zorn dahin wie Schnee unter der Sonne.

„Wär's möglich!" rief er. „Frieda — Frieda, meine kleine Spielgefährtin!"

Aus seinem eben noch so finsteren Antlitz sprach jetzt die heiterste Lebenslust; er strich sich mit der rauhen Hand über die Stirn, wie um den Schleier von einer halb vergessenen Erinnerung hinwegzuwischen.

Aber sie gab kein Zeichen des Erkennens, vielmehr klammerte sie sich noch fester an ihren Vater.

„Wer ist das, Papa?" fragte sie halblaut, indem sie befremdet und noch immer angstvoll auf Werner blickte.

Ihr wurde keine Antwort. Der Kommerzienrath aber richtete sich jetzt triumphirend auf. Auch in seiner Brust war es plötzlich ruhig geworden, als Frieda sich so innig an ihn schmiegte.

„Sie sehen, mein Herr", sagte er mit vernichtendem Hohne, „daß hier Niemand Sie kennt und Ihre Erinnerungen bei uns keine Erinnerungen erwecken. Sie müßten doch nun wohl selbst einsehen, daß Sie mit Ihren Ansprüchen nicht durchdringen werden. Erheben Sie aber dieselben oder Ihre Verdächtigungen gegen mich noch weiter, so weiß ich, wo ich Schutz dagegen finde. Ich hoffe aber doch, daß Sie mich dieser Unannehmlichkeit gar nicht erst aussetzen und unverzüglich mein Haus und diese Stadt verlassen werden."

Werner, dessen Augen noch immer auf Frieda ruhten, zuckte leicht zusammen.

„Ihr Haus werde ich selbstverständlich sogleich verlassen, Herr Kommerzienrath", sagte er, „aber nicht auch die Stadt. Ich verspreche Ihnen indeß, mit meinen Ansprüchen nicht eher wieder hervortreten zu wollen, als bis ich dieselben besser zu begründen vermag. Meine Anschuldigungen nehme ich nunmehr" — dies mit einem innigen Blick auf Frieda — „als ungerechtfertigt zurück. Ich war erregt und quittirte nur über eine empfangene Beleidigung. Ich hoffe, daß wir uns noch einmal anders gegenüberstehen und dann schneller verständigen werden."

„Daran zweifle ich", entgegnete der Kommerzienrath ablehnend kühl. „Sie müssen schon anderswo die Anerkennung suchen, die ich Ihnen durchaus versagen muß. Nichtsdestoweniger werden Sie mich immer bereit finden, Ihre Beweise zu prüfen und gerechtfertigte Ansprüche anzuerkennen."

„Das Wort genügt mir", versicherte Werner, „und damit ist der einzig mögliche Boden für eine spätere Verständigung gefunden. Ihr Fräulein Tochter aber möchte ich nochmals fragen —"

„Nichts, wenn ich bitten darf", warf der Kommerzienrath gebieterisch ein, indem er sein Kind noch fester an sich zog. Ich habe Ihnen die Grenzen unserer Beziehungen genannt. Respektiren Sie dieselben, wenn Sie von mir gleiche Rücksicht verlangen. Im Uebrigen kann eine fernere Annäherung zwischen uns ohne die legitimsten Beweise Ihrerseits kaum mehr erwünscht sein."

„Ich verstehe", sagte Werner mit einem leichten Stirnrunzeln. „Dennoch gebe ich die Hoffnung nicht auf, Ihnen auch diese endgültigen Beweise bringen zu können. Bis dahin also — leben Sie wohl."

Er ging mit einem letzten innigen Blick auf Frieda und einem stolzen Kopfneigen gegen den Kommerzienrath in ungebeugter Haltung hinaus.

Kaum waren seine Tritte verhallt, so wandte sich Frieda in leidenschaftlicher Erregung an ihren Vater, ihn um eine Erklärung dieses seltsamen Vorfalles bestürmend. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

tisch mit Schreiben beschäftigt gesessen hatte, stand auf, trat den Eintretenden entgegen und ohne den Grafen Moltke zu Worte kommen zu lassen, rief er ihm zu: „Wie sind Sie in das neue Jahr hinübergekommen, lieber Moltke, schlafend oder wachend?“ — „Geschlafen habe ich“, war die Antwort Moltke's. Der Kaiser hörte das mit Lächeln an: „Ich hoffe“, fuhr er zu Moltke gewendet fort: „Ich hoffe“, daß Sie mit dem, was in diesem Jahre dienstlich an Sie herantreten wird, zufrieden sein werden.“ — Die Generale nahmen dann Aufstellung, es reihten sich aneinander die Generale v. Blumenthal, v. Stiehle, v. Pape, v. Waldersee, v. Heuduck, dann die Divisionsgenerale, deren Reihe Generallieutenant Graf Wartensleben schloß. Der Kaiser ging die Reihe der Generale entlang, reichte jedem die Hand und richtete an ihn einige freundliche Worte. Etwas ausführlicher gestaltete sich die Ansprache, die der Kaiser an den General v. Heuduck richtete. Derselbe war, wie jetzt verlautet, um seinen Abschied eingekommen und zur Betreibung des Gesuches nach Berlin gekommen. Am Schluß des Gesprächs, das der Kaiser mit General v. Heuduck führte, sagte der Kaiser: „Sie sind noch viel zu jung zum Abschied, ich kann Sie noch nicht entbehren.“ Der General v. Heuduck verbeugte sich schweigend. — Nachdem der Kaiser die Reihe abgegangen war, stellte er sich derselben gegenüber und sagte mit erhobener Stimme: „Ich bemerke Ihnen, meine Herren, daß Ihre Hauptaufmerksamkeit in diesem Jahre die Kaisermanöver, welche das dritte Korps und das Gardekorps abhalten, in Anspruch nehmen werden.“ — Diese Bemerkung wiederholte der Kaiser noch zweimal in ähnlichen Wendungen. Diese Worte machten, wie berichtet wird, auf die Versammelten den Eindruck, als wolle der Kaiser ernstliche Eventualitäten damit abweisen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt eine Behauptung der „Badischen Landesztg.“, es habe in gewissen Kreisen die Absicht bestanden, für den Fall des plötzlichen Ablebens des Kaisers und der Verhinderung des in San Remo weilenden Thronfolgers eine Regentschaft einzusetzen, daß in dieser Richtung Vorschläge gemacht seien, denen Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz schließlich die Genehmigung versagt habe, und daß an dieser erfreulichen Entschließung des Kronprinzen ein badischer Staatsmann hervorragend betheiligt gewesen sei. „Wir sind in der Lage“, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, „diese Angaben und Behauptungen als ein Gewebe von Lügen zu bezeichnen, welchem jede Unterlage fehlt. Es sind niemals Vorschläge gemacht worden, und wenn, wie die „Badische Landesztg.“ behauptet, „in gewissen Kreisen“ die Absicht bestanden hätte, solche Vorschläge zu machen, was wir bestreiten, so wären dies sicher keine Kreise, welche auf amtliche Entschließungen Einfluß haben.“

⁂ Der Reichsanzeiger vom 3. Jan. bringt den Erlaß der Einberufung beider Häuser des Landtages zum 14. Januar.

— Gestern Mittag fand eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

— Der „Post“ wird aus Brüssel depeschirt: Der Voltaire meldet aus Rom, Gladstone sei dorthin gekommen, um sich den Beistand des Vatikans für die Homerule zu sichern. Dasselbe Blatt meint, England wolle die Rolle des Friedensengels spielen und Churchills Reise gelte diesem Zweck. — Nach Odessaer Nachrichten des Matin sind dort 18000 Mann nach dem Kaukasus eingeschifft worden. — Der Madrider Imparcial erklärt, das Kabinet müsse sofort fallen, wenn es nicht ein Gesetz über das allgemeine Stimmrecht einbringe und die Wähler noch im Laufe dieses Jahres einberufe.

— Ein erfreuliches Symptom dafür, daß der Bestand unserer Goldwährung sich mehr und mehr auch in der Auffassung der obersten Reichsbehörden festsetzt, liegt in der Nachricht, daß demnächst die Ausprägung von zwanzig Millionen in Zehnmarkstücken verfügt werden wird. Einer in die Oeffentlichkeit gelangten Mittheilung zufolge hat das Reichsbank-Direktorium erklärt, daß es, vielfach aus Geschäftskreisen ergangenen Wünschen Gehör gebend, bei Ausprägungen von Gold, statt wie bisher ausschließlich in Doppelkronen, den obigen Betrag in Kronen herstellen lassen wolle, vorausgesetzt, daß das Reich den daraus entstehenden Unterschied der Herstellungskosten vergüten werde.

— Aus den Kreisen des preußischen Abgeordnetenhauses verlautet, daß der Antrag auf fünfjährige Legislaturperioden in Preußen noch nicht sobald erscheinen wird. Wahrscheinlich will man erst den Erfolg des Antrages im Reichstage abwarten, der keineswegs bereits über alle Zweifel sicher ist, namentlich, nachdem auch auf der Rechten sich gegnerische Stimmen gefunden haben.

— Den Verdiensten der Reichsregierung um die Förderung der nationalen Wohlfahrt spendet der am Jahresschluß veröffentlichte Bericht der Hamburger Handelskammer freudiges Lob. Die Sorgfalt, welche die Reichsregierung dem deutschen auswärtigen Handel überall da zuwende, wo nicht Prinzipien der Wirthschaftspolitik in Frage kommen, anerkennt die Handelskammer auf die lebhafteste Weise und gedenkt schließlich auch des Verdienstes, welches die kaiserliche Marine um den Schutz der deutschen Flagge und die Förderung der deutschen Interessen im Auslande sich erworben habe; diesen Bemühungen der Marine sei es allein zu verdanken, wenn Handel und Rhederei drohenden Kriegsgefahren nicht mehr mit derselben Besorgniß für ihr in den letzten Jahren stark vermehrtes schwimmendes Eigenthum entgegensehe, wie dies früher der Fall war.

— Der von den Sozialdemokraten und Anarchisten aller Länder geplante internationale Arbeiterkongreß dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auf englischem Boden stattfinden. Die auf diesem Kongreß zu verhandelnden Gegenstände sind derartiger Natur, daß sie auch für nichtsozialistische Arbeiter das größte Interesse haben (Normalarbeitszeit, Strikeangelegenheit). Man will die englischen Gewerkvereine von dem eigentlichen sozialistischen Programm wenig hören lassen, um sie so — wie die Veranstalter des Kongresses kalkuliren — sehr leicht in das „harmlose“ Garn des Sozialismus zu locken. Die Vorbereitungen zu dem Kongreß haben bereits begonnen.

— Vor einigen Tagen erregte eine durch die Zeitungen gehende Notiz, nach welcher die Arbeitgeber den als nichtständige Mitglieder im Reichsversicherungsamte funktionirenden, bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmern den Urlaub zwecks Theilnahme an den Spruchsitzungen des Reichs-Versicherungsamtes verweigert hätten, die allgemeine Aufmerksamkeit. Unter diesen 6 Arbeitnehmern befindet sich auch der Hutmacher Kämpfe aus Bamberg. Wie nun dem Organ des Vereins deutscher Hutfabrikanten vom Arbeitgeber des Letzteren geschrieben wird, ist die obige Notiz, soweit sie ihn betrifft, erfunden. Man wird hieraus wohl auf den Werth der ganzen Notiz schließen können.

München, 2. Jan. (Vom Hofe.) Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Ludwig wurde heute Morgen 3 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Ausland.

Wien, 3. Jan. Der ungarische Ministerpräsident Tisza, der zu Neujahr vom Kaiser Wilhelm den Rothen Adler-Orden erhalten hat, ist heute hier eingetroffen. Während seiner Anwesenheit wird ein gemeinsamer Ministerrath abgehalten werden, der hauptsächlich militärischen und finanziellen Angelegenheiten gewidmet sein wird. Seit hier bekannt geworden, daß die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke im Reichsanzeiger mit der Zustimmung des Zaren erfolgte, hat eine etwas beruhigtere Auffassung der Situation Platz gegriffen. Die hier erfolgte Einberufung der Reserven des X. (mährischen) Armeekorps hat keinen anderen Zweck, als die Einübung der Mannschaft mit dem neuen Repetirgewehr. (Post.)

Wien, 3. Jan. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Neujahrsrede Tisza's und sagt: Oesterreich-Ungarn werde nie den Krieg provoziren, alle seine Stämme wollten nichts als Frieden, gepaart mit der Sicherheit seiner Dauer und Integrität des Ansehens der Interessen der Monarchie.

Wien. In Oesterreich wird die Einschränkung des Hausirwesens ebenfalls beabsichtigt. Ein diesbetreffender Entwurf ist von dem Handelsministerium den Handelskammern und den politischen Landesbehörden zur Begutachtung übermittelt worden.

Belgrad, 2. Januar. Die Skupschtina genehmigte mit 120 gegen 63 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen und wurde sodann durch einen Ukas des Königs bis zum 29. d. M. vertagt.

Paris, 3. Jan. Heute sind die neuen Gelbbücher vertheilt worden. Sie betreffen die Verhandlungen über den Suezkanal, die Neuen Hebriden und die Insel Racatea und reichen bis zum 2. Dezember v. J.

Paris, 2. Jan. Die betheiligten Regierungen haben eine Kommission zu dem Zweck ernannt, Vorschläge für 1888 über ein gemeinschaftliches Verfahren für Fälle zu machen, wo der Schifffahrtsverkehr auf den Deutschland, Belgien und Frankreich gemeinschaftlich angehörenden Wasserwegen eingestellt werden muß. Zu Kommissaren wurden ernannt: für Deutschland Wasserbau-Direktor Regierungsrath Wilgerodt und Wasserbau-Inspektor Schönberg in Straßburg; für Belgien Lamal, Direktor der Brücken und Wege; für Frankreich Gregoire und Gauckler, Generalinspektoren der Brücken und Wege.

Rom, 2. Jan. Der Deputirte Damiani ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern ernannt worden. — Der Papst erhielt anläßlich seines Jubiläums ein Telegramm vom Zaren aus Gatschino vom 31. Dezember, welches nach einer warmen Beglückwünschung sagt, daß der Zar, beseelt von dem Wunsche, die religiösen Interessen seiner römisch-katholischen Unterthanen zu sichern, nicht daran zweifle, daß die hohe Weisheit des Papstes, von welcher derselbe so viele Beweise gegeben habe, dem Zaren gestatten werde, die Bedürfnisse der römischen Kirche mit den Fundamental-Grundsätzen seines Reiches zu versöhnen.

Dublin, 3. Januar. Die Regierung hat, wie verlautet, beschlossen, die Nationalliga in den Grafschaften Dublin und Meath, einschließlich der ihren Sitz in Dublin habenden Zentralexekution der Liga, zu unterdrücken.

Kopenhagen. Aus Dänemark schreibt man der „Voss. Ztg.“: Obwohl die Frage unabweisbar ist, welche Stellung Dänemark in einem zukünftigen Kriege einnehmen wird, wird sie in der dänischen Presse fast gar nicht erörtert, geschieht es aber, so erklären sich Chauvinisten und Friedensmänner für strenge Neutralität. Erst wenn in einem Kriege gegen Deutschland die Waffen der Gegner desselben im Osten oder Westen desselben siegreich werden sollten, dürfte für Dänemark der Zeitpunkt gekommen sein, hervorzutreten. Es wird dann für die weitere Aufrechterhaltung seiner Neutralität die Rückgabe der nordschleswigschen Distrikte fordern. So lange Deutschlands Macht ungebrochen ist, wird Dänemark Alles aufbieten, um jedes Mißtrauen gegen seine Haltung im Keime zu unterdrücken; denn das ganze Land ist zunächst von der Besorgniß erfüllt, daß es jede vorzeitige Parteinahme mit dem Verluste seiner Selbstständigkeit werde bezahlen müssen. Es ist gerade diese Befürchtung, welche die Linke in allen Schattirungen zu einer so entschiedenen Gegnerschaft gegen die großen Befestigungspläne der Regierung veranlaßt hat. Und dieser Widerstand wird auch trotz des Aufgebens der grundsätzlichen Opposition nicht aufhören, wie sich klar aus einem programmartigen Artikel des Linkenorgans „Morgenblatt“ ergiebt, welches die militärischen Einwendungen gegen die Befestigung Kopenhagens dahin zusammenfaßt, daß dieselbe nicht vor Ueberrumpelung schütze, einem Angriffe nicht widerstehen könne, die Landesvertheidigung im Ganzen hemme, uns von Jütland und Fühnen trenne, die Neutralität nicht schütze und der Ruin der Hauptstadt sei.

St. Petersburg, 3. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ bringe endlich Licht in diesen Zwischenfall, der die öffentliche Meinung Europas vorübergehend beunruhigt habe. Man könne sich dazu nur beglückwünschen. Nur die Wahrheit sei im Stande, das Mißtrauen zu beseitigen, welches durch den Zweifel entstanden und durch das Dunkel nur aufrecht erhalten worden sei. Der Zwischenfall sei abgethan; für Verläumdungen, die eine Störung der internationalen Beziehungen bezweckten, gebe es einen Nahrungsstoff weniger. In jedem Falle könne man nicht genug die Gradheit anerkennen, welche gegen dieses Mißtrauen vorgegangen sei, und die Loyalität, welche sich die Aufklärung habe angelegen sein lassen.

— Der „Russki Jno.“ veröffentlicht eine wichtige Verfügung des russischen Kriegsministers, derzufolge die Lokalbataillone des europäischen Rußland in Archangel, Petrosawodsk, Perm, Ufa, Orenburg und Astrachan in Reserve-Stammbataillone zu je fünf Kompagnien Friedensstärke umgewandelt werden sollen. Bekanntlich bilden die russischen Reserve-Stammbataillone den Stamm für im Kriege zu bildende Regimenter. Da nun im Osten verhältnißmäßig weniger Truppen liegen, als im Westen, so ist diese Neubildung für die Vertheidigungskraft des Ostgebiets von großem Werth. Die nothwendigen Kredite zu dieser Maßregel sind bereits angewiesen. Auch in Betreff der Kosakentruppen ist eine bemerkenswerthe Verfügung erlassen worden. Der Unterhalt der Kosakentruppen kommt der Regierung billig zu stehen, da jeder Kosak bei seinem Eintritt in den Dienst sein Pferd, dessen Ausrüstung und die Uniform für sich mitzubringen hat. In dieser Beziehung wird von den Kosaken viel gefordert. Jetzt ist nun auch noch den im turkestanischen Militärbezirk in Dienst stehenden Kosaken von Astrachan, Orenburg und vom Ural anbefohlen worden, außer den bisher verlangten Gegenständen noch eine Uniform mit ein Paar Tuch- und zwei Paar ledernen Beinkleidern, zwei Paar Stiefel u. s. w. mitzubringen. Für die richtige und gute Ausrüstung jedes Kosaken muß dessen Gemeinde aufkommen. Die Pferde sind darum meistens in ihrer Art vortrefflich, weil jedem Kosaken, wie dessen Gemeinde, in seinem Truppentheil unter den Kameraden ein schlechtes Pferd zur Schande gereichen würde.

Sofia, 3. Jan. Ein Erlaß des Prinzen Ferdinand an den Ministerpräsidenten spricht sich über die Haltung der Kammer gegenüber dem Thron und der Regierung anerkennend aus. Der Prinz hofft, daß die bis jetzt getroffenen Maßnahmen dem Vaterlande ermöglichen werden, die vorhandenen Schwierigkeiten zu bekämpfen und eine ruhigere, für die Entwickelung des Landes günstigere Periode abzuwarten.

Kolonien.

Die deutsche Kolonie am Guineagolf, Togoland (Kleinpopo) ist die in Bezug auf Handel und Verkehr am weitesten entwickelte überseeische Besitzung Deutschlands. Die Kolonie, zu welcher ein nur ziemlich schmaler Küstenstreif gehört, hat durch Ausbreitung im Hinterlande, welche durch den Anschluß verschiedener Häuptlinge und Könige erfolgt ist, bereits die Größe des Königreichs Würtemberg erreicht. Mit Frankreich, dessen Besitzung die östliche Nachbarin der Deutschen ist, ist ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge die Grenze zwischen den beiden Gebieten auf etwa 40 geographische Meilen in's Innere hinein festgestellt worden ist. Darüber hinaus wird sich Deutschland mit dem Könige von Dahome auseinander zu setzen haben, welcher, wie H. Zöller, der das Togoland aus eigener Anschauung kennt, in der „Köln. Ztg.“ ausführt, den Deutschen ziemlich freundlich gesinnt sein soll, da er wohl weiß, daß er von ihnen im Gegensatz zu den Franzosen und Engländern nichts zu fürchten hat. Die Grenze gegen die englische Besitzung, welche im Westen der deutschen liegt, ist durch den deutschen und englischen Kommissar bislang nur auf einer ganz kurzen Strecke an der Küste festgelegt und läuft auf dieser gerade von Norden nach Süden; darüber hinaus wird sie sich indessen wahrscheinlich mehr nach Westen wenden, da verschiedene im Hinterlande des englischen Küstenstriches belegenen Reiche bereits in aller Form der deutschen Schutzherrschaft unterstellt worden sind. Ueber die Nordgrenze der deutschen Kolonie kann natürlich nichts Bestimmtes gesagt werden; dieselbe wird in dem Grade, wie unser Einfluß wächst, immer weiter landeinwärts geschoben werden. Diese Abgrenzung ist wegen der Regelung der Zollverhältnisse sehr wichtig, da namentlich die Engländer sich vorher Uebergriffe auf das deutsche Gebiet erlaubten. Der Handel von Togo ist aber ein recht bedeutender, die Einfuhr betrug z. B. im Jahre 1885 3000000 Mk., und da außerdem das Innere des afrikanischen Sudans, zu welchem Togoland die Eingangspforte bildet, sehr fruchtbar und entwicklungsfähig ist, so steht zu hoffen, daß Togoland als die erste von allen deutschen Kolonien in Bälde nicht bloß die eigenen Unkosten aus den Zollerträgnissen bestreiten, sondern auch gleich der englischen Goldküsten-Kolonie einen Ueberschuß abwerfen wird.

Lokales.

Wilhelmshaven, 3. Jan. (Personalien.) Der bisherige Oberlandesgerichts Referendar Gronau ist zum Mar.-Intend.-Referendar ernannt. — Der Mar.-Maschinenb.-Ing. 2. Klasse Köhn v. Jaski ist zum Mar.-Maschinenb.-Ing. 1. Klasse ernannt. — Der Mar.-Zeichner Bottermann und Bautechniker Zedler sind zu etatsmäßigen Marinewerkmeistern ernannt. — Der Bautechniker Diesend ist zum etatsmäßigen Mar.-Zeichner ernannt. — Die Ob.-Feuermeistersmaate Ahrens und Ostrum sind zu etatsmäßigen Werftmaschinisten ernannt. — Der frühere Feldwebel Pantel ist zum Mar.-Kasernen-Inspektor ernannt und der Garnison-Verwaltung in Wilhelmshaven überwiesen.

⁂ **Wilhelmshaven**, 4. Januar. Nochmals weisen wir auf das zweite Sinfonie-Concert unserer Marine-Capelle hin. Zum Vortrage gelangen: 1. das Kaprizio „Die Wuth um den verlorenen Groschen“ von Beethoven, 2. Tarantella von Franz Liszt, 3. Konzert von Goldammer und 4. drei slawische Tänze von Tworac.

∴ **Wilhelmshaven**, 4. Jan. Durch Umfallen einer Petroleumlampe entstand gestern Abend in einem Geschäftshause in der Roonstraße ein Zimmerbrand, der zum Glück schleunigst durch Hinzukommende gelöscht wurde. Leider sind aber verschiedene Gegenstände verbrannt, so daß zu dem Schrecken auch noch der Schaden hinzugekommen ist. Wollte man doch ernstlich beim Gebrauchen von Licht und Feuer an die Gefahren denken, die aus leichtsinnigem Umgehen mit denselben entstehen. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Zimmerbrand hier in Wilhelmshaven.

* **Wilhelmshaven**, 4. Jan. Der Wilhelmshavener Schützenverein wird nach Beschluß seiner gestrigen Generalversammlung in diesem Winter zwei Maskenbälle veranstalten. Der erste wird im Schützenhause zu Bant stattfinden, um so auch dem Wirthe dortselbst eine gute Einnahme zuzuführen; die zweite Maskerade aber im Saale der Burg Hohenzollern. Unzweifelhaft wird der Besuch dieser Maskeraden ein sehr lebhafter sein.

∴ **Wilhelmshaven**, 4. Jan. Morgen, am 5. d. Mts., begeht der Verein der Gastwirthe von Wilhelmshaven und Umgegend im Kaisersaale sein Stiftungsfest.

* **Wilhelmshaven**, 4. Jan. Die mit Führung der Schiffsregister beauftragten Amtsgerichte haben am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember jeden Jahres die im Laufe des vorhergegangenen Vierteljahres in das Schiffsregister erfolgten Eintragungen, welche eine Aenderung der amtlichen Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsflotte mit ihren Unterscheidungszeichen bedingen, dem Reichskanzler mitzutheilen. Es ist neuerdings in Aussicht genommen, die bisher mit dem 30. Novbr. jeden Jahres abgeschlossene Schiffsliste fortan nach dem Bestande am 31. Dezember jeden Jahres abzuschließen, weshalb die in Rede stehenden Amtsgerichte ein Nachtragsverzeichniß zu den am 1. Dezember v. J. eingereichten Veränderungsanzeigen dem Reichskanzler einzureichen haben.

(!) **Wilhelmshaven**, 4. Jan. Das Einfahren des Eises von dem Ems-Jade-Kanal hat begonnen, was für alle Diejenigen wichtig ist, die des Eises das Jahr über bedürfen. Wie man sich überzeugen kann, ist es rein und fest, so daß Lazareth und Eiskellerbesitzer wohl thun, sich, so lange es noch Zeit ist, mit Vorrath von hier zu versehen, wobei sie weit billiger wegkommen, als wenn sie es von Schweden oder Norwegen beziehen müssen.

§ **Wilhelmshaven**, 4. Jan. Es sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Donnerstag, 8½ Uhr anfangend, auf der hiesigen Kaiserl. Werft in der Nähe von Thor I. verschiedene für Marinezwecke nicht mehr verwendbare alte Inventarien und Materialien, als Boote, Fässer, Kisten, Presenninge, Schläuche, Schaufeln, sowie allerhand andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Kaufliebhaber dürfen während der angegebenen Versteigerungszeit das Thor I. ohne Ausweis passiren, aber nur das zur Abhaltung der Versteigerung abgesperrte Werftgebiet betreten. Zum Verkauf der Prähme werden die Kaufliebhaber zu den Liegeplätzen der Prähme — Bootshafen bezw. Nordkai der Bauwerft — geführt. Die Entfernung der gekauften Sachen mit Ausnahme der Boote und Prähme, von der Werft hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen und muß an demselben Tage beendet sein. Die Entfernung der Boote muß innerhalb 8 Tagen, die der Prähme innerhalb 14 Tagen beendet sein. Sollte der Hafenkanal wegen Eis für Prähme nicht passirbar sein, so rechnen die 14 Tage vom ersten Tage ab, an welchem der Kanal eisfrei wird.

Wilhelmshaven, 3. Jan. (Betriebsunfälle bei der Seeschifffahrt.) In Gemäßheit Allerhöchster Verordnung vom 26. Dezember 1887 (Reichs-Gesetzblatt S. 537) tritt das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschifffahrt betheiligten Personen, vom 13. Juli 1887 mit dem 1. Januar 1888 seinem vollen Umfange nach in Kraft. Da durch dieses Gesetz der Seeschifffahrtsbetrieb unter die reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe aufgenommen worden ist, so findet von dem letztgedachten Zeitpunkte ab das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen vom 15. März 1886 (M.-V.-Bl. 1886 S. 59 ff.) auf die Besatzungen S. M. Schiffe und Fahrzeuge Anwendung, soweit es sich um Unfälle handelt, welche mit dem Schifffahrtsbetrieb als solchen zusammenhängen. Bei denjenigen an Bord S. M. Schiffe und Fahrzeuge vorkommenden Unfällen, welche mit dem eigentlichen seemännischen Dienste nicht in Zusammenhang stehen, bewendet es bei den allgemeinen Bestimmungen über Pensionirung und Versorgung von Angehörigen der Kaiserlichen Marine bezw. die Bewilligungen für deren Hinterbliebene. Die Ausführungsbestimmungen vom 15. Mai 1887 zu dem Gesetz vom 15. März 1886 (M.-V.-Bl. 1887 S. 89 ff.) finden auf die beim Seeschifffahrtsbetrieb vorkommenden Unfälle mit der Maßgabe Anwendung, daß die sofortige Untersuchung der Betriebsunfälle und deren Wirkungen (A. 1) von dem betreffenden Schiffskommando zu veranlassen ist.

Wilhelmshaven, 3. Jan. (Vergütung für Naturalverpflegung.) Auf Grund der Vorschriften im § 9 Ziffer 2 des Gesetzes über die

Landesbibliothek Oldenburg

Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 — Marineverordnungsblatt für 1875 Seite 57 ff.) — ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1888 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brod 80 Pf., ohne Brod 65 Pf.; b. für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf.; c. für die Abendkost mit Brod 25 Pf., ohne Brod 20 Pf.; d. für die Morgenkost mit Brod 15 Pf., ohne Brod 10 Pf.

Wilhelmshaven, 3. Jan. (Verpflegungszuschuß.) Der Verpflegungszuschuß für das 4. Vierteljahr des Etatsjahres 1887/88, einschließlich des Zuschusses für Beschaffung einer Frühstücksportion, ist festgestellt für Berlin für den Mann und Tag auf 14 Pf.; für Kiel (einschl. Friedrichsort) für den Mann und Tag auf 16 Pf.; für Danzig für den Mann und Tag auf 12 Pf.; für Wilhelmshaven für den Mann und Tag auf 15 Pf.; für Lehe für den Mann und Tag auf 13 Pf.

+ **Bant**, 4. Jan. Während im verflossenen Jahre an der Nordstraße links vom Goldberge 5 neue Häuser gebaut wurden, stehen für d. J. daselbst wiederum mehrere Bauten in Aussicht. Daß es trotz alledem immer noch an Wohnungen mangelt, beweist der Umstand, daß dieselben schon vermiethet sind, ehe noch mit dem Bau begonnen ist. Wir wollen hierbei nicht unerwähnt lassen, daß die Vereinigung zweier oder mehrerer Personen zu einem gemeinschaftlichen Baugeschäft, wie es im vergangenem Jahre vorgekommen, welche sich mit Anfertigung von Bauprojekten, Bauleitung und Bauführung sowie Uebernahme und Ausführung aller vorkommenden und das Baufach betreffenden Leistungen befaßt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts VI. Zivils. nicht ohne Weiteres als eine Handelsgesellschaft zu erachten ist. Ein Vertrag über die Bebauung eines Grundstücks oder über Bauarbeiten auf demselben ist nach Art. 275 d. H. G. B. kein Handelsgeschäft, eine solche Vereinigung zur Ausführung solcher Arbeiten daher keine Handelsgesellschaft.

× **Bant**, 4. Jan. (Maskenball.) Der Gesangverein „Lätitia" hat den Beschluß gefaßt, einen Moskenball zu arrangiren, an welchem auch Nichtmitglieder sich betheiligen können. Da die Arrangements der „Lätitia" immer schon im Publikum großen Anklang fanden, so steht wohl auch der beste Erfolg für diesen Maskenball in Aussicht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— (Referendarprüfung.) Am Sonnabend, 31. v. Mts., hat bei dem Oberlandesgerichte zu Celle eine Prüfung von Rechtskandidaten stattgefunden. Von den zugelassenen fünf Kandidaten haben vier die Prüfung bestanden.

□ **Fedderwarden**, 4. Jan. An Stelle des von hier nach Wilhelmshaven verzogenen Dr. med. Osterbind, wird sich hier ein junger Arzt, Dr. med. Harms, niederlassen.

○ **Aus dem südlichen Jeverland**, 4. Januar. Ob es denn nicht endlich an der Zeit wäre, dem demoralisirenden Bettel unter der Maske des Neujahrgratulirens, wie er hier und jedenfalls auch noch anderwärts unter den Kindern und Erwachsenen sein Unwesen treibt, ernstlich zu begegnen! Möge hin und wieder auch an einem Bedürftigen Gutes gethan werden, so ist dieser Betiel doch in schlimmer Weise ausgeartet und macht die Kinder mit dem Ansprechen und dem Almosennehmen vertraut. Mögen diese Zeilen auf guten Boden fallen.

):(**Von der Unterweser**, 4. Januar. Durch Anwendung des elektrischen Lichtes sieht man die Einfahrten des Kaiser- und Neuen Hafens an dunklen Abenden prachtvoll erleuchtet. Auf diese Weise ermöglicht man das Einbringen der in später Abendstunde ankommenden Schiffe. Durch die Umrisse der dunklen Schiffskörper, welche in auffallender Weise von dem blendenden Weiß der erleuchteten Schneedecke hervorgehoben werden, wird uns daher ein wundervoller Anblick geboten. — In Landwührden sollen in der letzten Zeit häufig Milchkühe geraume Zeit vor der bestimmten Zeit milchend geworden sein. In den meisten Fällen komen die Kälber todt zur Welt.

Jever. Tagtäglich werden hier fette Jeverländische Gänse feilgeboten, welche das Gewicht von durchschnittlich 15—17 Pfd. haben, und wird das Pfd. mit 60—65 Pfg. bezahlt.

Ellwürden. Herr Gerichtsvollzieher Timpe hierselbst ist zum Kassirer der Strafanstalt in Vechta ernannt worden und tritt sein sein neues Amt am 1. Februar an. Die Stelle eines Gerichtsvollziehers für den Amtsbezirk Butjadingen ist einem jetzt im Postdienst beschäftigten Feldwebel, Herrn Heye, übertragen worden. (B. Z.)

Nördl. Butjadingen. Das ganze Watt, soweit das Auge reicht, bietet augenblicklich einen öden und doch eigenthümlichen Anblick. Alles ist voller Eisschollen, die bei der Ebbe abwärts und bei der Fluth stromaufwärts treiben. An der Landwurster Seite sieht man jedoch täglich, daß Dampfer sich eine Bahn brechen durch die Eisfluth. (B. Z.)

Aurich. Von den in voriger Woche verhafteten beiden Arbeitern, welche man des Einbruchs in das hiesige Amtsgericht verdächtigte, ist einer wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Norden, 31. Dezbr. In dem Eiskeller der hiesigen Molkerei spielte sich am gestrigen Tage folgende Affaire ab. In Veranlassung einer Wette erklärte sich der kaum siebzehnjährige Arbeiter de V. bereit, 15 Pfund guten abgelagerten Käse in einem Zeitraum von 10 Stunden zu essen. Die Wette galt um 5 Mark und mußte der Verlierende obendrein noch den Käse bezahlen. Am Morgen 7 Uhr begann das Wettessen und waren am Mittag bereits 10 Pfund verzehrt. Mit dem Rest von 6 Pfund war es um 4 Uhr Nachmittags geschehen und die Wette durch diese gewaltige Leistung gewonnen. Während der Zeit hat er noch ca. 6 Liter Wasser resp. Milch getrunken und sich später bereit erklärt, wohl noch ein größeres Quantum Eier zu verzehren, welche er jedoch nicht erhalten hat.

Verden, 31. Dez. In der letzten öffentlichen Kreistagssitzung am 30. Dezember beschloß der Kreistag, daß die dem Bezirke aus den Ueberschüssen der landwirthschaftlichen Zölle pro 1887/88 überwiesenen 6037 M. zur Deckung der Landarmenbeiträge des Kreises verwandt werden sollen. Sodann begründete Oberstlieutenant von Heimbruch aus Varste in einem längeren Vortrage seinen Antrag, gegen den vormaligen Rendanten der Amtssparkasse, Bormann, einen Prozeß nicht anzufangen, sondern eine gütliche Ausgleichung zu versuchen. Redner führte aus, daß die ungeheuerlichen Unterschlagungen dem ehemaligen Sparkassendirektor Voß nur dadurch möglich geworden seien, daß die Regierung es an der nöthigen Aufsicht habe fehlen lassen. Das ganze Thun und Treiben des Voß sei in Bezug auf Geldausgaben und Käufe ein solches gewesen, daß es die Aufmerksamkeit habe erregen müssen; die Revision der Sparkasse sei ungenügend gewesen, und es sei der Regierung bekannt gewesen, daß der Voß eine Vollmacht der Sparkassenausschußmitglieder in Händen gehabt habe, wodurch ihm die Ausführung der Unterschlagung erleichtert sei. In Uebereinstimmung mit Senator Hesse wiederholte Oberstlieutenant v. Heimbruch den Antrag, mit Bormann und den Mitgliedern der vormaligen Direktion eine Vereinbarung über eine von denselben zu verlangende Entschädigung zu versuchen. Beide Anträge wurden aber abgelehnt und zwar der gegen Bormann gegen 3 Stimmen und der gegen die Direktionsmitglieder gegen 6 Stimmen. Die Führung des Prozesses gegen Bormann soll dem Rechtsanwalt Justizrath Dr. Meyer übertragen werden. Derselbe soll demnächst mit der erforderlichen Vollmacht vom Kreisausschusse versehen werden. Schließlich wurde die Antwort des Ministers auf die an ihn abgegangene Petition wegen Herbeischaffung von Mitteln zur Deckung des durch Voß verursachten Defizits verlesen. Da die Antwort ablehnend ausgefallen ist, wurde einstimmig beschlossen, sich nunmehr mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus zu wenden, welche Syndicus Schorcht abfassen soll. (W. Z.)

Schiffsbewegungen.

— (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Krzr. „Adler": 22/11. Apia. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln].) — S. M. Krzr. „Albatroß": 15/12. Kapstadt 26/12. (Poststation: St. Vincent [Kap Verdes].) — S. M. S. „Ariadne": 22/12. Barbados. (Poststation: bis 10/1. St. Vincent [Kingstown, W.-Indien], von 11/1. ab Dominika [Rupertsbai, W.-Indien].) — S. M. S. „Bayern": 21/11. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Knbt. „Cyklop": 27/9. Kamerun 31/10.; 31/10. Groß-Batanga 4/11.; 4/11. Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Knbt. „Eber": 16/12. Port Said 24/12. (Poststation: Sydney [Australien]) — S. M. S. „Freya": 4/11. Kiel 20/12.; 22/12. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Krzr. „Habicht": 11/11. Banana. (Poststation: Kapstadt). — S. M. S. „Hansa": Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Knbt. „Iltis": 31/10. Canton. Letzte Nachricht von dort 18/11. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Fahrz. „Loreley": 9/9. Konstantinopel. Letzte Nachricht von dort 20/12. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Luise": 4/12. Freetown [Sierra Leone] 6/12. (Poststation: St. Vincent [Kap Verdes].) — S. M. Krzr. „Möwe": 3/9. Aden 3/10.; 10/10. Ras al Khyle 19/10.; 26/10. Port Viktoria [Mahé] (Seychellen) 4/11.; 13/11. Zanzibar 8/12.; 18/12. Mozambique 25/12. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Panzerfahrzg. „Mücke": 2/8. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Krzr. „Nautilus": 26/12. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. S. „Nixe": 17/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Knbt. „Wolf": 24/11. Yokohama 19/12.; 21/12. Hiogo. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Bismarck" (Flaggschiff), „Carola", „Sophie", „Olga": 19./8. Apia. 27/11., mit Ausnahme S. M. S. „Olga", welches in Apia verblieben ist. (Poststationen: a. für S. M. S. „Bismarck", „Carola" und „Sophie": Hongkong; b. für S. M. S. „Olga": Apia [Samoa-Inseln].) — Schulgeschwader: S. M. S. „Stein" (Flaggschiff): 18/11. Neapel 17/12.; 23/12. Gibraltar 24/12. S. M. S. „Prinz Adalbert", „Gneisenau", „Moltke": 30/11. Spezia 30/11. (1/12. San Remo passirt); 6/12. Gibraltar 10/12.; 15/12. Madeira. (Poststation: St. Vincent [Kap Verdes].)

Kunst und Wissenschaft.

— (Wer ist der größte Lyriker nach Goethe?) Dem von Paul Heyse verfaßten Münchener Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Heinrich Heine in dessen Geburtsstadt Düsseldorf waren auch die Schriftsteller Graf Schack und Martin Greif beigetreten mit dem einzigen Vorbehalt, daß an Stelle der Worte „als den größten Lyriker der nachgoetheschen Epoche" — als „einen der größten Lyriker der u. s. w." gesagt werde, um die anderen großen deutschen Lyriker, insonderheit Ludwig Uhland, nicht dadurch herabzusetzen, daß Heinrich Heine ihnen allen vorgezogen werde. Da eine Einigung nicht stattfand, traten Schack und Greif vom Aufruf zurück.

Volkswirthschaftliches.

Kiel, 31. Dez. Heute Vormittag wurde von der Kieler Handelskammer der vorläufige Jahresbericht in einer besonderen Sitzung mitgetheilt. In der Einleitung wurde hervorgehoben, daß für das Jahr 1887 die Vorbereitung zur Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals im Mittelpunkte des wirthschaftlichen Interesses der Stadt Kiel gestanden habe. Trotz in manchen Punkten gegentheiliger Petition in der Angelegenheit der Branntweinsteuer, betont der Bericht, daß sich erfreulicherweise durch dieselbe der Branntweinkonsum vermindert habe und daß sich die als Unzuträglichkeiten empfundenen Bestimmungen des Gesetzes bei längerer Gewöhnung erträglicher gestalten würden. Was das Postwesen anbetrifft, so hat die örtliche Fernsprechstelle bis 1. Juli eine Erweiterung bis auf 91 Sprechstellen erfahren. Auf dem Gebiete der Schifffahrt ist von der Howaldt'schen Werft hervorzuheben, daß das Geschäft bis Herbst sehr ungünstig lag, und sich dann durch Bestellung zweier Schiffe einer hiesigen Rhederei gehoben hat. Die Germaniawerft hatte mit Torpedobauten für die türkische Regierung und den Bau der Kreuzerkorvette „Ersatz Ariadne" zu thun. In den jüngsten Tagen wurde von der kaiserl. Admiralität ein neuer Gürtelpanzer bestellt. Dir Eisenindustrie entwickelte sich günstiger als im Vorjahre, ebenso die Oelfabrikation. Dagegen hatte die Mühlenindustrie zu klagen. Der Fischfang war in diesem Jahre minder günstig als früher, die Viehzufuhr erlitt erhebliche Einbuße. Der Bestand der Rhederei war am 31. Dez. der folgende: Vorhanden 84 Schiffe, darunter 75 Dampfer. Das Ergebniß der Rhederei ist nicht als günstig zu bezeichnen, die Frachten waren gedrückt wie im Vorjahre, dagegen der Mangel an Beschäftigung nicht ganz so groß. Auf Grund der Einzelberichte wird das Jahr 1887 als ein im Allgemeinen befriedigendes bezeichnet. Dringend zu wünschen bleibe jedoch, daß nicht durch neue Verschärfungen der Zollgesetzgebung abermals Beunruhigung hervorgerufen werde.

Vermischtes.

Madrid, 30. Dez. Unweit Avilla fand gestern ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem 20 Personen getödtet und 38 Personen schwer verletzt wurden.

— Letzter Tage wurde auf dem Schießplatze der Firma Armstrong in Silloth die größte Kanone geprüft, welche jemals nach dem „Verdeckungs"- (disappearing) System fabrizirt worden ist. Die Kanone ist von der Regierung von Viktoria bestellt worden und bildet einen Theil der bedeutenden Aufträge, welche die australischen Colonien der Firma Armstrong, Mitchell und Co. zum Küstenschutz ertheilt haben. Die Kanone ist gewöhnlich garnicht zu sehen, sondern steckt in einem Behälter. Durch komprimirte Luft gehoben, ist sie dem feindlichen Feuer nur auf wenige Sekunden ausgesetzt. Das Geschoß wog 500 Pfund und die erreichte Schnelligkeit war 1900 Fuß per Sekunde. Die Aufrichtung der Kanone in Schießstellung dauerte 18 bis 20 Sekunden.

— (Lüften der Schulzimmer betr.) In einem neuerdings erlassenen Konsistorial-Reskripte ist wiederholt auf die höheren Orts bereits früher getroffene Bestimmung aufmerksam gemacht worden, wonach die Lehrer alle zwei Stunden alle Schulkinder auf einige Minuten aus den Schulzimmern entfernen und sämmtliche Fensterflügel und die Thüren der Zimmer öffnen, auch während des Unterrichts einige Flügel nach Maßgabe der Jahreszeit offen halten sollen.

— (Schneesturm mit Donner und Blitzschlag am 19. Dezbr.) Der „Thürg. Ztg." wird aus Sulgen von jenem Tag geschrieben: Heute Nachmittag ist unser Dorf in großen Schrecken versetzt worden. Ein dichtes Schneegestöber mit heftigem Südweststurm, begleitet von Blitz und Donner, stellte sich nach 1 Uhr ein. Leider schlug der Blitz in den hiesigen 54 Meter hohen, weithin sichtbaren Kirchthurm und mit rasender Schnelligkeit ergriff das Feuer den mit Schindeln bedeckten Helm. Da der Wind stark wehte, war das Oberdorf in großer Gefahr. In kurzer Zeit war der Thurm abgebrannt. Dank der außerordentlichen Anstrengung der herbeigeeilten Hilfsmannschaften konnte der übrige Theil der Kirche, der Glockenstuhl mit den harmonisch klingenden fünf Glocken gerettet werden. Auch die benachbarten Wohnhäuser blieben verschont. Die Kirche, wie sie jetzt dasteht, bietet einen wehmüthigen Anblick.

— Die Reichspost hat im Jahre 1886 1 174 851 714 Stück Postwerthzeichen verkauft, also pro Tag durchschnittlich 3 200 000 Stück. Davon waren 10-Pfennig-Marken rund 475 Millionen, Postkarten 172 Millionen, 3-Pfennig-Marken 167 Millionen, 5-Pfennig-Marken 150 Millionen. Die zu 20 Pfennig 95, die zu 50 Pfennig 47, die zu 25 Pfennig 31 Millionen.

Madrid. (Der glückliche Kriegsminister.) Dieser Tage fand die Ziehung der großen spanischen Staatslotterie statt, zu welcher das Loos 500 Fr. kostet, während der Haupttreffer $2^1/_2$ Millionen beträgt. Der Haupttreffer fiel dem General Gal. Cassola, dem gegenwärtigen Kriegsminister, zu. Cassola gelangte durch Zufall in den Besitz des Looses. Einige Freunde, die bei ihm zum Kartenspiel versammelt waren, hatten eine Subskription behufs Ankaufs des Looses veranstaltet und dasselbe als Hauptgewinn im Kartenspiele ausgesetzt.

— **Karl Schurz**, der hervorragende amerikanische Politiker, wird im Frühjahr 1888 Berlin einen Besuch abstatten. Zuletzt hielt sich Karl Schurz vorübergehend im Frühjahr 1876 in Berlin auf.

— (An die falsche Adresse.) Kronprinzen-Anekdoten sind jetzt in Aller Munde; eine recht lustige wird uns von einem Pommer erzählt. Von dem Bahnhofe der Heimath unseres Gewährsmannes wurde die Weiterfahrt zu Wagen unternommen. Im ersten Wagen saß ein hoher Offizier, im zweiten der Kronprinz. „Hurrah! hoch!" schrie die Landbevölkerung, als sie des ersten Wagens ansichtig wurde, in welchem sie den Kronprinzen vermuthete; beim Vorüberfahren des zweiten Wagens äußerte man dagegen nicht einen Laut. „Lieber X.," meinte der Kronprinz vor der Rückfahrt scherzend, „jetzt werde ich vorausfahren, sonst schöpfen Sie mir das ganze Fett weg!" Und so geschah es. Inzwischen waren aber die Bauern über ihren Irrthum aufgeklärt worden. Dieser Belehrung entsprechend ließen sie nunmehr den ersten Wagen ruhig vorüber und gaben dann ihrer herzlichen Freude beim Erscheinen des zweiten lautesten Ausdruck. Ob das der Kronprinz nicht vorausgesehen hatte? Beim Aussteigen bemerkte er schmunzelnd zu seinem unfreiwilligen Vertreter: „Sie müssen mir doch gewaltig ähnlich sehen, lieber X."

— (Eine Frage.) „Mama, kann man dem Storch auch das Brüderchen zurückgeben, wenn es Einem nicht gefällt?"

Wilhelmshaven, 4. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95
$3^1/_2$ pCt. Deutsche Reichsanleihe	100	100,55
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,60	107,15
$3^1/_2$ pCt. do.	100,30	100,80
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99,50	100,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
$3^1/_2$ pCt. do.	99,25	100,25
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar.	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,20	130
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	104
$3^1/_2$ pCt. Hamburger Staats-Rente	98,80	99,35
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	—	—
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	—	—
3 Baden-Badener Stadtanleihe	89,75	90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,35	169,15
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,295	20,395
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung.

Das **Schiffermusterungs-Geschäft** für das Jade-Gebiet (Wilhelmshaven) pro 1887 wird am

16. Januar 1888, von Morgens $9^1/_2$ Uhr

an in Oldenburg im Gasthofe „Zum grauen Roß" — Wirth Doodt — Alexanderplatz 1, abgehalten werden.

Alle Schifffahrt treibenden Militärpflichtigen der Land- u. seemännischen Bevölkerung des Geburtsjahres 1867 sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich im vorbezeichneten Gasthofe **präc. $8^1/_2$ Uhr Morgens** einzufinden, auch ihre Seefahrtsbücher und Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß in dem Schiffermusterungs-Termine Reklamationen wegen Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste weder angebracht noch erörtert werden dürfen.

Wittmund, 27. Dezbr. 1887.

Der Landrath.
Lodemann.

Bekanntmachung.

Bei andauerndem Frostwetter muß der städtische Dampfer „Eckwarden" vom **Donnerstag, 29. d. M.** ab bis auf Weiteres seine Fahrten einstellen.

Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1887.

Der Magistrat.
Oetken.

Vermiethung
eines
Geschäftslokals
in Belfort.

Die zur Zeit von dem Kaufmann C. Hagenow hierselbst benutzte Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, 2 Küchen und Bodenraum, sowie **geräumigem Laden** und großem Stall, habe ich zum Antritt auf den **1. Mai 1888** unter der Hand zu vermiethen.

Die betreffende Wohnung ist ganz für sich abgeschlossen. Dieselbe liegt direkt am **Marktplatze** und an der **verkehrreichsten Straße** hiesiger Ortschaft (der Werftstraße) und eignet sich daher ganz vorzüglich für ein Ladengeschäft, wie solches seit einiger Zeit auch schon darin betrieben wird.

Miethgeneigte bitte ich, bis zum 15. Januar mit mir in Unterhandlung treten zu wollen; bis dahin können die Miethbedingungen sowie jede weitere Auskunft bei mir erfahren werden.

Bant, 29. Dezember 1887.

Schwitters,
Rechnungssteller.

Immobiliarverkauf.

Herr Proprietair **Ommo Becker** zu Tannenkamp beabsichtigt seinen an der Chaussee bei Funnixerriege belegenen

Platz

bestehend aus:

den geräumigen, in sehr gutem Zustande sich befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit einem schönen **Obst- u. Gemüsegarten** und **$57^1/_2$ Diemathen besten Marschlandes**

öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, zu welchem Zwecke hiedurch Termin auf

Montag,
den 16. Januar 1888, Nachm. 3 Uhr,

im **Thiele**'schen Gasthofe zu Osterhusen anberaumt wird.

Wittmund, den 30. Dezbr. 1887.

H. Eggers,
Königl. Pr. Auctionator.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des Tageblattes.**

TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Plockwurst

per ½ Kg. Mk. 1,
empfiehlt

Joh. Freese.

Helles

Lager-Bier

in Fässern
von 10—100 Liter 21 Mark frei in's Haus,
33 Flaschen 3 Mark,
24 Flaschen **Kaiserbräu** 3 Mk.

Brauerei Frisia,
Filiale Wilhelmshaven.

---

1 hl. Gascoke 70 Pf
1 Ctr. Gascoke 80 Pf.
Gas-Anstalt.

Schlittschuh-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt

J. G. Gehrels.

Wollgarn
Seide
Cordinirte Seide
Persische Wolle
hält in großer Auswahl am Lager

C. Raabe,
Roonstraße 16.

Original-Champooing
Bay-Rum

ist das **beste Kopfwasser,** selbst wenn alles Andere gegen Haarausfallen u. Kahlköpfigkeit versagte, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. — Preis Originalflasche = 1¼, 2½ u. 4½ Mark. Zu haben bei

Carl Barkhausen.

Särge

in allen Größen hält stets auf Lager.

Leichen-Bekleidungs-Gegenstände

in allen Preisen empfiehlt

Th Popken,
Bismarckstr. 34a.

---

3 hochelegante möblirte

Räume

an der Roonstraße belegen,
habe im Auftrage per sofort event. per 1. Februar an einen ruhigen Herrn **zu vermiethen.**

J. B. Henschen.

Durch Versetzung des Herrn Marine-Ingenieur **Köhn von Jaski** habe ich die von demselben bis jetzt noch bewohnte

II. Etage

bestehend aus 8 Piecen, per 1. April bezw. 1. Mai anderweitig **zu vermiethen.**

Ludwig Janssen,
Roonstr. 106.

Umständehalber habe per 1. Febr. eine recht bequeme kleine

Familienwohnung

an der Roonstraße belegen, zum Preise von 400 Mk. **zu vermiethen.**

J. B. Henschen.

Wilhelmi's Automaten-Theater in Belfort
in der Arche.

Freitag kommt noch einmal zur Aufführung auf vielseitiges Verlangen: **Pfalzgräfin Genoveva am Rhein,** Ritterschauspiel in 5 Akten.
Zum Schluß: **Das Paradebett der Genoveva.**
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kinder unter 5 Jahren haben keinen Zutritt.

Sonnabend keine Vorstellung.

Verspätet!

Herrn Ernst Jess und Frau!

Auch der **Ramschstammtisch** bei Meyer sendet

besten Dank

für

freundliche Neujahrsgratulation.

Erhielt heute per Schiff **„Steinhausen“,** Kapitän **Osterthun,** eine Ladung

Prima Lochgelly-Kohlen

und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

H. Menken, Kopperhörn.

Menu-, Tisch-, Ball-
und
Jagd-Karten
in reizenden Mustern

halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Ein reichhaltiges Muster-Sortiment steht zur gefl. Ansicht.

Th. Süss,
Kronprinzenstr. 1.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle zur bevorstehenden Saison meine so

beliebten Punsch-Essenzen

von **Rum** und **Arrac** im Preise von 1 Mk. bis 1,75 Mk., mit den **Düsseldorfern** mit Erfolg concurrirend; ferner meinen **echten Rum, Arrac** und **Champagner-Cognac,** sowie meine

garantirt reinen Weine,

als: **Mosel-, Rhein-** und **Bordeaux-Wein, Portwein, Madeira, Sherry, Samos, Malaga** und **Rheinwein-Sect** (letzteren à Flasche 3 Mk.)

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Wir empfehlen unser **sehr feines**

Lager-Bier

in Flaschen, ⅓ Liter Inhalt, 33 Stück für 3 Mk., in Gebinden von 10 Liter Inhalt an à Liter 0,20 Mk. — Wiederverkäufern gewähren entsprechenden Rabatt.

Bestellungen für uns werden auch bei **B. H. Meppen,** Roonstraße, und **B. Wilts,** Oldenburgerstraße, entgegengenommen.

St. Johanni-Brauerei.
Contor: Altestraße 4.

Jedes 2. Loos gewinnt in der
Königlich Preuß. Staats-Lotterie
deren
Hauptschlußziehung vom **20 Jan. bis 8. Febr. 1888** stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 ꝛc., zusammen Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Antheile: ¼ 50 Mk., ⅛ 26 Mk., 1/16 14 Mk., 1/32 7½ Mk., 1/64 4 Mk.

empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.
(Gewinnliste 40 Pf.) Auskunft u. Prospecte gratis u. franco.

Der neue

Tanz-Kursus

beginnt am **Montag, den 9. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im Saale „Zum Mühlengarten“ und bitte um baldige Anmeldungen.

Frau L. Müller,
Ostfriesenstr. 17.

Schnellster Erfolg garantirt

innerhalb weniger Wochen b. Gebrauch von **Prof. Gerdes Haar- u. Bartelixir,** vorzüglich. Mittel zur Beförderung d. Wachsthums von Schnurr- u. Backenbart, sowie Haupthaar. Prs. p. Flag. nebst Gebr.-Anw. in 3 Sprachen 2 Mark. Absolut unschädl. Gegen Nachn. od. Einsdg. des Betrages **allein echt** direct zu beziehen durch die Parfümeriefabrik von

G. Seifert, Dresden-Trachenberg.

Klavierunterricht

wird gewünscht. Offert. unt. R. S. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

sofort eine tüchtige **Waschfrau.**
Wilhelmshalle.

Gesucht ein junger Mann als Mitbewohner einer freundlich **möbl. Stube.** Grenzstr. 9, u. r.

Gesucht

zum 15. d. Mts. ein **Mädchen** zur Aushülfe.
Königstr. 45. u. r.

Gesucht

zum 1. März ein **Mädchen,** welches in der Küche und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Kapitän-Lieutenant **Goecke,**
Augustenstr. 11, part.

Ein Schuhmacher

findet dauernde Beschäftigung bei
H. Theilengerdes,
Wallstr. 24.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen.**
Bade, Roonstr. 78, I. Et.

Gesucht

2 große unmöbl. Zimmer mit Burschengelaß zum 1. Mai.
Off. unt. A. Z. 100 an d. Exp. erb.

Zum 1. Mai suche eine **Wohnung** zu 500 Mk. jährlicher Miethe.
Offerten mit genauer Beschreibung unter R. W. 50 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

eine 6-flammige **Petrol.-Maschine** billig. Börsenstraße 12.

Zu verkaufen
ein fettes Schwein.

Joh. Blohm,
Warfreihe b. Sillenstede.

Schönes Logis

Börsenstr. 31, unten l.

Gutes Logis mit sep. Eingang für noch einen ordentlichen Mann.
Bismarckstraße 55a, Th. 2.

Eine Wohnung

zum 1. Febr. zu vermiethen.
Beese, Toxandeich 9.

Zu vermiethen

zum 1. Febr. oder später eine **Wohnung** von 4 Räumen.
Börsenstr. 30.

Zu vermiethen

eine **kleine Oberwohnung.**
Neubremen, Mittelstraße 6.

Zu vermiethen

ein **möblirtes Zimmer.**
Roonstr. 78, I.

Ein möbl. Zimmer

für einen jungen Mann zu vermiethen.
Marktstr. 12, I. Et.

Zu vermiethen

zum 1. Febr. eine **Familienwohnung,** bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör.
L. Bakker, Bismarckstr. 18a.

Gewerbe-Verein.

Nachdem durch höhere Verfügung der Schluß unseres Schul-Etatsjahres auf den 30. April angeordnet ist, sind auch wir für unser Vereins-Etatsjahr gezwungen gewesen, den Schluß auf denselben Datum zu verlegen. Infolgedessen hat die General-Versammlung unseres Vereins beschlossen, daß die letzte Beitrags-Erhebung des Jahres 4 Monate umfassen soll, wohingegen die erste Erhebung der Beiträge im neuen Etatsjahr nur 2 Monate umfaßt.

Wir bitten demnach unsere Mitglieder, davon Notiz nehmen zu wollen, daß die jetzige letzte Erhebung der Beiträge die Monate Januar, Februar, März und April umfaßt, also 2 Mk. zur Erhebung kommen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 5. d. M.,
8 Uhr Abends,

General-Versammlung
im Kaisersaal.

Der Vorstand.

Turn-Verein „Frischauf“ Neuende.

Donnerstag, den 5. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale:

Monatsversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

„Polyhymnia“, Sedan.

Generalversammlung
am
Freitag, den 16. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung.
1. Vorstandswahl.
2. Cassenrevision ꝛc.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Donnerstag, den 5. Jan.,
Nachmittags 3 Uhr:

Monatliche Zusammenkunft
in Burg Hohenzollern,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Nr. 1

der **„Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“** ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

C. C. 100.

Bitte Brief abholen. Postlagernd unter der gewünschten Chiffre.

Verloren

ein **Notizbuch.** Abzugeben gegen Belohnung an die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen

eine kleine Wohnung zu 150 M. zum 1. Febr. Grenzstr. 23.

Roonstraße ist eine **Wohnung** (6 Zimmer, Balkon), zum 1. Februar bezw. früher zu vermiethen.
Offerten unter O. 3 an die Exp.

---

2 Mann können **gutes Logis** erhalten bei
M. Schlobach,
Grenzstraße 45, unten.

Verlobte.

Catharina C. Jürgens
Peter Henrihson.
Uphusen. Heppens.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeige ich hiermit in Abwesenheit meines Mannes Freunden und Bekannten ergebenst an.

Altenkamp, Rügen, 1. Jan. 1888.

Bertha Rudolphi,
geb. Fock.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg